

3D-Secure-Technologie fördert das Onlinepayment mit Kreditkarten

VISA und MasterCard International forcieren gemeinsam den Sicherheitsstandard 3D Secure, der die Abwicklung von Online-Kreditkartenzahlungen einfacher und trotzdem sicher machen soll. Zudem werden die Händler vom Haftungsrisiko befreit. *Thomas Lang*

Im B2C-Bereich wird der E-Commerce auf breiter Front erst dann den Durchbruch schaffen, wenn der Zahlungsverkehr im Internet sicher, unkompliziert und flexibel ist. Verschiedene Systeme versprochen zwar höchste Sicherheit, sind dann aber am fehlenden Bedienungskomfort gescheitert. So wird kaum jemand dem System SET (Secure Electronic Transaction) nachweinen, das mit der Kombination von Datenverschlüsselung und dem Einsatz von Zertifikaten eine hohe Sicherheit bot, aber ein schlicht zu kompliziertes Verfahren nach sich zog: Die Bezahlung mit SET setzte ein Authentisierungsprogramm auf dem Computer der Anwender voraus. Der Einsatz von proprietärer Software zur Bezahlung ist aber in der heutigen mobilen Gesellschaft ein Anachronismus. Das sichere Einkaufen muss einfacher möglich sein.

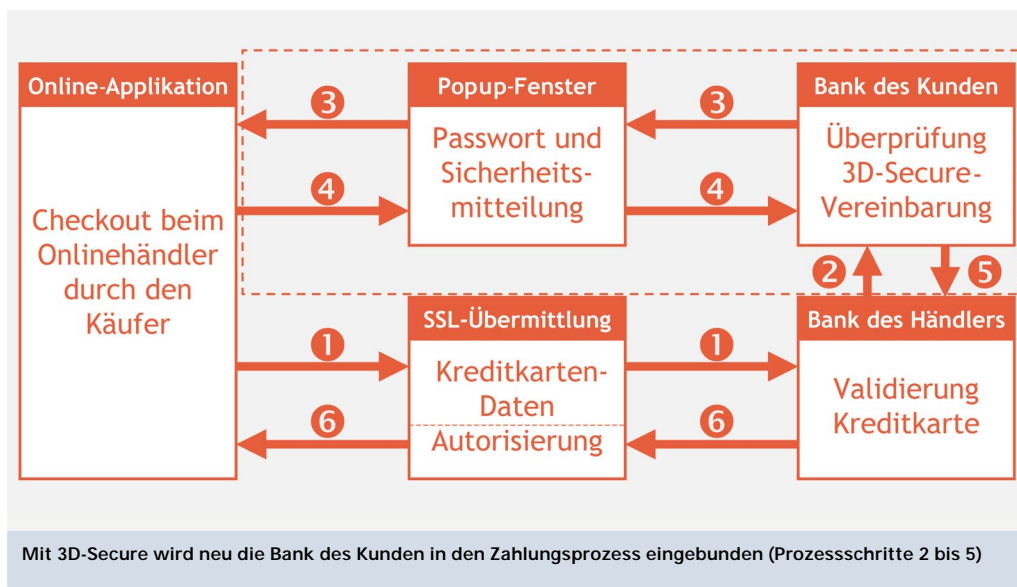
Bremsklötze abwerfen

Ohne die Verfügbarkeit solcher Anwendungen bleibt die Rechnungstellung per Post die beliebteste Zahlungsart, auch beim Onlineeinkauf. Die Onlinehändler sind im Nachteil, weil Aufwände für das Inkasso- und Mahnwesen nicht – wie einst geglaubt – gesenkt werden können. Zudem müssen sie in der Regel die Ware vor Zahlungseingang liefern und tragen damit das Delkreder-Risiko.

Ebenfalls unzufrieden mit der Situation sind die Kreditkartenunternehmen, deren Kerngeschäft der bargeldlose Zahlungsverkehr ist. Das vermutete grosse Potenzial des E-Commerce können auch sie erst dann ausschöpfen, wenn

Verwendung eines Popups ist zwar für eine integrierte Applikation nicht sehr elegant. Der Einsatz lässt sich aber damit rechtfertigen, dass sich die Bank des Kunden in den Prozess eingeschaltet und ihn als Karteninhaber identifiziert hat.

mit dem Charge-back-Risiko beim Widerruf von Transaktionen konfrontiert. Denn im so genannten Distanzgeschäft wird die Karte weder physisch dem Verkäufer präsentiert noch erfolgt eine Unterschrift auf dem Beleg.



Seit April 2003 sind die Händler weltweit von diesem Charge-back-Risiko entbunden, wenn sie anhand von «Verified by Visa» oder «MasterCard SecureCode» den Käufer eindeutig als Karteninhaber identifizieren. Dieser Liability Shift ist insbesondere für reine E-Commerce-Anbieter interessant, die aufgrund der heutigen Wirtschaftslage vermehrt mit sinkender Bonität der Kunden zu kämpfen haben.

Einfache Integration

3D Secure bedarf auf Client-Seite keiner Änderungen. Die Integration auf Händlerseite verlangt lediglich ein Plug-in für die Payment-APIs (Application Program Interfaces).

Nachdem der Onlineshop fleurop.com in der Schweiz 2002 die Ära der 3D-Secure-Technologie lanciert hatte, haben unterdessen die Schweizer Paymentsservice-Provider Datatrans, ILAG und Telekurs/Saferpay das neue Protokoll in ihre Dienstleistungen integriert oder werden bis Mitte 2003 so weit sein.

Die Entwicklung weist in Richtung Win-Win-Lösung. Durch die Einbindung des Kartenherausgebers in den Online-Zahlungskreislauf wird das Betrugsrisiko weiter minimiert. Die Käufer haben mehr das Vertrauen in ihre Kreditkarte bei Onlinetransaktionen, was den Karteninstituten und den Händlern mehr Umsätze verschaffen dürfte. Durch den Liability Shift beim Distanzgeschäft profitieren Letztere zusätzlich von einer Verminderung ihres Risikos und durch den Verzicht auf Rechnungen von einem kleineren Overhead.

www.synerg-e.com

www.benchpark.com

www.carpathia.com

das herbeigesehnte sichere und komfortable Zahlungsmittel zur alltäglichen Realität wird und die Bremsklötze abgestossen sind.

Genau das soll mit dem von VISA entwickelten 3D-Secure-Protokoll, das unter dem Label «Verified by Visa» vermarktet wird, endlich gelingen. Seit MasterCard mit «MasterCard SecureCode» das gleiche Protokoll für den Online-Zahlungsverkehr verwendet, wäre denkbar, dass sich der neue Standard weltweit durchsetzen wird. Mit weiteren Kartenfirmen wird derzeit verhandelt.

Popup bestätigt Identifikation

Beim Check-out im E-Shop wird während der Validierung der Kartendaten durch die Bank des Händlers eine Verbindung zur Bank des Kunden aufgebaut. Hat der Käufer eine 3D-Secure-Zusatzvereinbarung abgeschlossen, wird von der Kartenherausgeberin ein Popup-Fenster in die E-Commerce-Applikation eingeblendet, das vom Käufer ein Passwort verlangt. Neben dem Banklogo zeigt das Popup dem Kunden eine von ihm selbst gewählte Sicherheitsmitteilung (etwa «Ich tanze gerne Tango»). Die

Falls der Käufer keine 3D-Secure-Vereinbarung besitzt, erfolgt die Autorisierung nach bisherigem Muster, ohne zusätzliches Passwort und Popup-Fenster.

Motivation für Kunden ...

Anders als bei SET befindet sich die 3D-Secure-Autorisierungslogik vollumfänglich beim Händler und der Kreditkartenfirma. Der Kunde muss einzig mit seiner Bank einen Vereinbarung abschliessen, damit er über ein Passwort und die Sicherheitsmitteilung verfügt. Er identifiziert sich damit während der Transaktion gegenüber seiner Bank. Weder der Händler noch dessen Bank gelangen in den Besitz des Passwortes. Dadurch kann auch dem Missbrauch durch gestohlene Kartennummern ein Riegel geschoben werden.

Aus Sicht der Kartenhersteller wird der Kunde durch das gestärkte Vertrauen in den Zahlungsablauf motiviert, beim E-Shopping vermehrt mit der Kreditkarte zu zahlen.

... und Händler

Wer als Anbieter Kreditkarten als Online-Zahlungsmittel akzeptiert, war bis anhin



Autor

Thomas Lang, 1968, Betriebsökonom HWV, ist Geschäftsführer der Carpathia Consulting GmbH, Zürich, und Consulting Partner des europäischen Netzwerkes Synerg-E, das unter anderem die Ratingplattform benchpark.com betreibt.

ting GmbH, Zürich, und Consulting Partner des europäischen Netzwerkes Synerg-E, das unter anderem die Ratingplattform benchpark.com betreibt.